

• Der „Tiroler Wastl“ gestorben. In Graz ist am Sonntag der unter dem Namen „Tiroler Wastl“ bekannte Schriftsteller Rudolf Christoph Fennh im 59. Lebensjahre gestorben. In Kastelruth am Schlern in Südtirol geboren, kam er nach kurzen Lernjahren aus der Heimat fort. Er trat dann in die Armee, ein brachte es zum Offizier, nahm seinen Abschied und schlug sich dann auf abwechslungsreiche Weise, als Bohemien, Schauspieler, Sekretär u. ä. durchs Leben. Als Sekretär des Berta v. Suttnerischen „Friedensvereins“ und „Bereins zur Abwehr des Antisemitismus“ erwarb er jene Beziehungen, die erforderlich waren, um seine Volksstücke auf die Bühne zu bringen und einem davon („Nöt kennt kein Gebot“) eine Zeitlang einen Platz im Spielplan zu behaupten. Als in Innsbruck in den Neunzigerjahren die Kulturkämpferei einsetzte, zog er dahin, gründete die Wochenschrift „Der Tiroler Wastl“ und schöpfte dort die neue Konjunktur, zunächst gemeinsam mit der durch ihre Herausforderungen der katholischen Bevölkerung berüchtigten Los-von-Rom-Gesellschaft des „Scherer“, dann in leidenschaftlicher Konkurrenz mit dieser und schließlich ohne sie in sozialdemokratischer Nachbarschaft, bis zur Reize aus. Er stand im Mittelpunkt einer Reihe von Kulturkampfskandalprozessen, deren letzter nicht lange vor Kriegeausbruch ihn in Tirol unmöglich machte. Als Schriftsteller nicht ohne Begabung, obgleich seine Halbbildung ihn selten das rechte Maß der Dinge finden ließ, durfte er als der Typus eines Entwurzelten, eines dem Wesen seiner Heimat Entfremdeten gelten. Nur so ist der Fanatismus zu erklären, mit welchem er am Tirolertum gerade immer das bekämpfte, was das Charakteristische, Auszeichnende, Köstliche daran ist, ihm selber aber unterwegs abhanden gekommen war. Der Weltkrieg hat wieder allen, die es vergessen hatten, in Erinnerung gebracht, was den Wert des Tiroler Volkes ausmacht: Nicht die realistischen Neugierlichkeiten und Zufälligkeiten, sondern seine Seele, seine in felsenfestem Glauben wurzelnde Biederkeit, Heimatliebe, Treue, Opfertätigkeit, Hingebung. Die im eigentlichen Sinne des Wortes *dekladente* Richtung gewisser Neutiroler Schriftsteller, denen auch Fennh beizuzählen ist, obwohl er seine Sonderwege ging, ist durch die Offenbarungen des Krieges völlig überholt und abgetan.